

sage) den Leuten immer erst daß ich sie gern habe wenn es zu spät ist. Dann, nah zu mir, doch ohne mich zu berühren, wie ein Geheimnis, flüsternd (ich versteh schlecht): „Es geht mir gar nicht so gut; ich gehe an die Front.“ Wie ich ihr abrede: „Ich will auf den Italiener (von einem Luftschiff meint sie) eine Bombe werfen, der neulich eine auf dich geworfen hat.“ Ich antworte: „Er hat ja nicht mich gemeint, und du wirst auch einen Unschuldigen (oder „den Unrichtigen“) treffen.“ (Abgesehen von den psych. Quellen – der Luftangriff auf Frankfurt a/M vor 2 Tagen.)

– An der Cas. Nov.–

Alex. Engel (dem ich einige Kilo Erdäpfel verdanke, oh Zeiten!, jetzt Pens. Kramer wohnend) bei mir im Garten. Anatolgeschichten und allerlei andre liter. Erinnerungen.–

Nm. Nachklang, Cas. Nov., autob. Notizen über F. S.–

Mit Heini Händel Concert, und Beethoven Trio, 2.

15/8 Spazierg. Pötzleinsdorf – Rieglerhütte – Schottenhof – Kreuz-eichenwiese, Dornbach –

– „Frau des Richters“ überlegt.– Namenlose Pein durch mein Ohr-sausen und meine zunehmende Schwerhörigkeit.

Nm. Cas. Nov.– Las Peer Gynt in der nicht angenehmen Morgen-sterne Übersetzung.–

Zum Nachtm. Barnowsky und Werfel; später Kaufmann und Frisch.– Werfel (neu), kommt von der Front („Artillerie“). Barnowsky erzählt mir vom Budapester Gastspiel, den chauv. Angriffen der Az-Est, und wie er dann mit dem Verfasser (und Hatvany) soupirte – „das sei eben Politik“,– seine persönl. Meinung sei eine ganz andre – Werfel sprach gegen Deutschland, kam übel an,– wurde confus, sprach Unsinn, wurde von uns allen zugedeckt – Ein bischen kam er mir vor wie ein biedrer Provinzler, der sich ahnungslos an einen Kartentisch setzt und plötzlich zu seinem Schrecken merkt, daß er mit lauter Meistern zu spielen sich eingelassen. Als er gar mit der Mystik kam, sagte ich: „Bei der Mystik schnapp ich ab;– ich bin schon als Dichter Rationalist – wie erst in der Politik.“ – Trotzdem wirkte er nicht übel und man spürte schon, daß ers „eigentlich“ nicht so meinte.–

16/8 Vm. Bristol, Barnowsky. (Herr Kais. R. Basch versucht mich zu interviewen.) B. fragt nach meinem neuen Stück, erzählt mir von Bassermann, Schwierigkeiten mit ihm – seine sexuelle Hörigkeit gegen-über der Gattin. Sein Novitätenprogramm;– über Weites Land mit Korff;– dann über Werfel und Politik. Ich begleitete ihn bis zum (Wieder-) Theater,– wir verstanden uns recht gut.– Traf dann Julius in der